



Anfrage Engler Pia und Mit. über den Fachkräftebedarf im Pflegebereich

eröffnet am 30. November 2020

Im Bericht des Schweizerischen Gesundheitsobservatoriums (Obsan) zum Gesundheitspersonal in der Schweiz (2016) wurden eine Bestandsaufnahme und Prognosen bis 2030 erfasst. Der nationale Versorgungsbericht für die Gesundheitsberufe (2016) befasst sich mit dem Nachwuchsbedarf und den Massnahmen zur Personalsicherung auf nationaler Ebene. Er enthält auch Vorschläge für Massnahmen auf kantonaler Ebene. Es interessiert, wie die Regierung die Situation für die Personalsicherung im Gesundheitsbereich beurteilt, wo er Handlungsbedarf ausmacht, und wie er seine Rolle sieht.

Die Berufsverweildauer in den Pflegeberufen ist in der Schweiz gemäss Obsan-Studie tief.

1. Welche Hauptgründe macht der Regierungsrat für diese Entwicklung in Luzern aus? Wie sieht die Situation in den Gesundheitsbetrieben im Kanton Luzern aus? Falls keine Daten bestehen, ist der Kanton bereit, eine solche Erhebung durchzuführen?
2. Welche Massnahmen wären aus Sicht der Regierung zu treffen, um die Berufsverweildauer erhöhen zu können?
3. Wird aus Sicht der Regierung in den Gesundheitsbetrieben genug dafür getan, um das ausgebildete Personal auf Tertiärstufe und Sekundärstufe II länger im Beruf halten zu können? Wenn nein, welche Anstrengungen müssten intensiviert werden? Wer müsste welche Anstrengung unternehmen?
4. Kann der Kanton aus seiner Sicht etwas zur Trendwende beitragen? Wenn ja, wie? Ist er gewillt, diese Rolle zu übernehmen?

Allgemein wird davon ausgegangen, dass der Bedarf an Fachpersonal, insbesondere im Tertiärbereich, in den kommenden Jahren weiter ansteigen wird.

5. Kennt der Kanton Luzern den zukünftigen Personalbedarf in den Gesundheitsbetrieben wie Spitälern, Alters- und Pflegezentren und im Spitex-Bereich im Kanton Luzern?
6. Wenn nein, sieht die Regierung zum Beispiel in einer systematischen Erfassung und einem Monitoring ein wirkungsvolles Instrument?
7. Welche Massnahmen unternimmt der Kanton beziehungsweise wie unterstützt er die Betriebe, um den Personalbedarf decken zu können?

Der Bedarf an Pflegefachkräften wird gemäss nationalen Zahlen derzeit nur rund zur Hälfte vor Ort ausgebildet, rund die Hälfte der Fachkräfte wird aus dem Ausland rekrutiert.

8. Wie sieht die Situation in den Luzerner Betrieben aus?
9. Wie beurteilt die Regierung diese Situation? Welche Fragen und Probleme ergeben sich bei einem so hohen Anteil Rekrutierung aus dem Ausland?
10. Wenn eine Trendwende angestrebt werden soll, kann der Kanton aus seiner Sicht etwas zur Trendwende beitragen? Wenn ja, wie? Ist er gewillt, diese Rolle zu übernehmen?

Engler Pia
Muff Sara
Budmiger Marcel
Schuler Josef

Heeb Jonas
Koch Hannes
Meier Anja
Meyer-Jenni Helene
Wimmer-Lötscher Marianne
Roth David
Arnold Valentin
Schwegler-Thürig Isabella
Sager Urban
Fässler Peter
Ledergerber Michael
Frey Monique
Schneider Andy
Setz Isenegger Melanie
Frey Maurus
Rüttimann Daniel